

Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates

erstattet vor der Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts

22. Legislaturperiode - 6. Tagung - 14./15. November 2008

Dezernat II: Oberkirchenrat Manfred Seifert

Die Arbeit im Berichtszeitraum stand die längste Zeit unter der Jahreslosung 2008: Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Johannes 14,19)

Wie in jedem Jahr berichte ich über Schwerpunkte in der Arbeit und darüber, wo sich Veränderungen deutlich erkennen lassen. Zugleich nötigt die Vielfalt des Dezernats und die gebotenen Kürze des Berichts, manches kurz zu fassen oder gar unerwähnt zu lassen.

Das kirchliche Leben bei uns ist auf jeden Fall lebendiger als dessen Beschreibung erkennen lässt. Darum gleich vorab meinen Dank an alle Mitarbeitenden, die die immer wiederkehrenden Aufgaben in aller Treue angepackt haben und dabei auch nach neuen Wegen Ausschau hielten und wenn sie diese gefunden hatten, sie dann auch gegangen sind.

Kirchenmusik

Die Kirchenmusikalische Arbeit ist im Wesentlichen im Berichtszeitraum als stabil zu bezeichnen. Wie schon in den zurückliegenden Jahren kommt dem ehrenamtlichen Beitrag immer größere Bedeutung zu. Dies drückt sich auch in der erfolgreichen Nachwuchsarbeit unserer hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker bei aller Anspannung in der alltäglichen Arbeit aus. Besondere Höhepunkte hat es im Berichtszeitraum in vergleichbarer Weise wie im Jahre 2007 nicht gegeben. Dennoch soll hier an das 100-jährige Bestehen des Bach-Chores in Köthen erinnert werden, das am 23. April in Köthen gefeiert wurde.

Weitere Ausführungen zur kirchenmusikalischen Arbeit sind unter der Überschrift „Kirchenmusikalische Angebote für Kinder und Jugendliche“ zu finden. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker leisten einen wesentlichen Beitrag zur kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und damit auch im Sinne kirchlicher Bildungsarbeit, die Bischof Huber auf dem Kongress der Kirchenmusik in Stuttgart im Oktober deutlich herausgehoben hat. Er sagte, die evangelische Kirchenmusik nehme einen eigenen Bildungsauftrag wahr. Der Gemeindechor oder ein Orgelkonzert bildeten häufig die ersten Berührungspunkte mit Musik wie zugleich auch mit dem christlichen Glauben. Repräsentative Jugendstudien zeigten, dass musikalische Bildung vielfältige Fähigkeiten fördere: „Musik macht klug, sozial kompetent, kreativ und nicht zuletzt attraktiv“. Zugleich gerieten Musik- und Kunstschulen immer mehr unter finanziellen Druck. „Deshalb sind es oftmals die Kirchen auf dem Land, die als eine der letzten tragfähigen Institutionen die Fahne der musischen Bildung hochhalten“.

Damit kann ich überleiten zu einem Bereich der kirchlichen Arbeit, in dem das eben behauptete in der Umsetzung erkennbar ist.

Posaunenwerk

Landesposaunenwart Steffen Bischoff berichtet, dass in unserer Landeskirche zurzeit 177 (in den Vorjahren 2007 163 bzw. 2006 150) aktive Bläserinnen und Bläser in 14 Chören ehrenamtlich tätig sind. Diese Entwicklung hält seit 2005 beständig an. Der Grund ist in erster Linie in einer guten Nachwuchsarbeit zu suchen. Hier wird besonders die engagierte Arbeit unseres Landesposaunenwarts deutlich. So konnten in der Herbstfreizeit in Wernigerode 40 Anfängerinnen und Anfänger begrüßt werden. Das ist eine deutliche Steigerung. Zusätzlich wurden zwei Anfängerlehrgänge in Wertlau von je 12 Teilnehmenden besucht.

Zu den Höhepunkten der Arbeit unseres Posaunenwerkes zählen zweifellos die zweimal jährlich angebotenen Familienrüstzeiten. Die folgende Tabelle macht die Entwicklung deutlich:

	Feb. 2006	Okt. 2006	Feb. 2007	Okt. 2007	Feb. 2008	Okt. 2008
Teilnehmende	87	72	90	93	100	117

Diese Familienrüstzeiten entfalten eine segensreiche Wirkung, denn sie stiften Gemeinschaft, vertiefen Beziehungen untereinander sowie musikalische Fähig- und Fertigkeiten und rüsten so Menschen unterschiedlicher Generationen aus für ihren ehrenamtlichen Dienst in den Gemeinden und bei manchen überregionalen Einsätzen in unserer Landeskirche.

Gemeinsam mit Bläserinnen und Bläsern aus der Pfalz gab es 2008 eine Konzertreise in das Umland von Hamburg mit 30 Teilnehmenden.

Am Deutschen Evangelischen Posaumentag 2008 in Leipzig (er ging als weltgrößter Posaunenchor mit mehr als 16.000 Menschen in das Guinness-Buch der Rekorde ein) nahmen 111 Bläserinnen und Bläser aus unserem Posaunenwerk teil. Mit einem gemeinsamen Stand des Pfälzer und des Anhaltischen Posaunenwerks präsentierte sich die Bläserarbeit beider Landeskirchen mitten im Stadtzentrum Leipzigs.

Der Elbekirchentag und der Anhaltische Kirchentag 2008 wurden ebenfalls unter Beteiligung von je 50 Bläserinnen und Bläsern durch das Posaunenwerk mit gestaltet.

Unser Landesposaunenwart hält den Kontakt zum Evangelischen Posaunendienst in Deutschland e.V. (EPiD) und arbeitet dabei mit Landesposaunenobmann Pfarrer Thomas Meyer zusammen. Im Berichtszeitraum fanden zwei Vorstandssitzungen sowie zwei Chorvertreterversammlungen in Dessau statt. Der Landesposaunenwart nimmt regelmäßig an den Konventen der Kreiskirchenmusikwarte teil.

Projektstelle - Bläserarbeit

Um die Nachwuchsarbeit auch im Sinne der Missionsdekade zu verstärken, hat der Landeskirchenrat zum 1.9.2008 auf Empfehlung des Gemeindeaufbauausschusses und des Finanzausschusses der Synode die Anregung aus meinem Bericht von 2007 aufgegriffen und eine auf fünf Jahre befristete Projektstelle zur Nachwuchsgewinnung und Ausbildung im Umfang einer viertel Stelle eingerichtet, die an die Tätigkeit des Landesposaunenwarts angebunden wurde. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage nach der Einrichtung von Bläsergruppen an den drei ev. Grundschulen in unserer Landeskirche weiter bearbeitet.

Herzlichen Dank allen Bläserinnen und Bläsern für ihren Dienst in den Gemeinden, ihren Einsatz an Zeit (und auch Geld). Ein besonderer Dank gilt auch LPW Steffen Bischoff.

Orgeln und Glocken

Im Berichtszeitraum wurden unter fachlicher Begleitung und Beratung des Orgelsachverständigen unserer Landeskirche, LKMD Martin Herrmann im Zusammenwirken mit den Kreiskirchenmusikwarten eine Reihe von Orgeln saniert oder repariert bzw. die entsprechenden Planungen dafür vorgenommen.

Dazu gehören die Orgeln in Weißandt-Göhlzau, Ballenstedt - Nicolai, Baalberge-Poley, Mehringen, Jeßnitz, Siptenfelde, Thießen, Riesigk und Hohenerxleben. Das Auftragsvolumen betrug insgesamt 163.500 Euro. Die Landeskirche hat eine Unterstützung in Höhe von 18.600 Euro zugesagt. Dies war möglich durch eine entsprechende Entnahme aus der Orgelbaurücklage.

Arbeit im Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen

Kinder- und Jugendpfarramt

Der Wechsel von Jugendreferent A. Janßen auf die Missions-Projektstelle und die damit verbundene einjährige Vakanz der Jugendreferentenstelle muss durch eine Vertretungsregelung, die der Landespfarrer in Abstimmung mit dem Dezernenten getroffen hat, gestaltet werden.

Lieder ist nun der Landespfarrer selbst Anfang Oktober für längere Zeit durch Krankheit ausgefallen. Ich wünsche ihm eine gute Genesung.

Arbeit mit Kindern

Die Arbeit mit Kindern geschieht maßgeblich in den Kirchengemeinden. Neben die wöchentliche Christenlehre (für die in der Jahresstatistik angegebenen Gruppen ergibt sich eine durchschnittliche Gruppengröße von 9 Kindern je Gruppe) treten vermehrt monatliche Angebote in Form von Kinder vormittagen oder Kindernachmittagen für altersgemischte Gruppen im Alter von zumeist 6 - 12 Jahren, wobei die Kinder, wenn sie 11 oder 12 Jahre alt sind, diesen Gruppen nicht selten fern bleiben, auch manchmal auf Grund des Schulwechsels.

Trotz eines leichten Rückgangs bleibt die traditionelle Christenlehre, die methodisch sehr vielfältig gestaltet wird, das verlässlichste Angebot für Kinder in unseren Gemeinden.

Christenlehre	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
Ballenstedt	280	261	290	210	261	201	194	148	159
Bernburg	283	176	201	174	216	232	233	246	267
Köthen	224	307	196	173	151	155	143	137	113
Dessau	479	409	360	308	341	377	277	299	284
Zerbst	426	362	272	229	198	161	153	186	114
Landeskirche	1692	1515	1319	1094	1167	1126	1000	1016	937

Aufgrund der geringen Kinderzahlen (Problem der Gruppenbildung) und wohl auch im Zusammenhang mit strukturellen Veränderungen auf der Ebene der Kirchengemeinden (zentrale Schulstandorte) gibt es zunehmend Angebote von regionaler Bedeutung (Kinderfeste, Martinsfeste, Kinderfreizeiten). Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten hierbei häufig gut zusammen.

Godly Play als eine neue Form der kirchlichen Arbeit mit Kindern

Fünf Mitarbeiterinnen in unserer Landeskirche haben eine entsprechende Fortbildung absolviert, um in dieser Form mit Kindern und Eltern zu arbeiten. „Godly Play (die Bezeichnung „Godly Play“ wurde englisch belassen, weil sie nicht ohne verfälschende Verkürzung ins Deutsche übersetzt werden könnte) ist eine Form religiöser Bildung für Kinder (und Erwachsene), die auf eine lebendige Beziehung zur biblischen Botschaft, ein persönliches spirituelles Wachstum und eine individuelle Kompetenz zur Verwendung religiöser Sprache zielt. Godly Play verbindet die theologische Überzeugung, dass sich Gott im Leben eines jeden Menschen erfahrbar machen will, mit dem pädagogischen Konzept von Maria Montessori. Godly Play ermutigt Kinder zum theologisieren und traut ihnen zu, Gott spielend und hörend, feiernd und gestaltend, staunend und redend zu begegnen. Godly Play will Kindern zu konstruktiver Selbststeuerung helfen, und beachtet dabei besonders das Spiel als Hauptform kindlicher Welterschließung.“ (www.godlyplay.de)

Für diese Arbeitsform wurde im Martinszentrum Bernburg ein spezieller Raum vorgehalten und eingerichtet. Die dazu benötigten Möbel wurden durch Väter von Kindergartenkindern hergestellt. Auch in der Kirchengemeinde Quellendorf ist ähnliches geplant oder bereits umgesetzt.

„Godly Play wurde von Jerome Berryman entwickelt, hat sich seit über 30 Jahren im Kontext der amerikanischen Sonntagsschule bewährt und findet jetzt auch in Deutschland ökumenische Resonanz in Gemeinde und Schule, Kindergarten sowie Erwachsenen- und Seniorenbildung. Godly Play betrachtet die Grundstruktur des christlichen Gottesdienstes für die bewährteste Form, mit Gott zu kommunizieren. Deshalb umfasst eine Einheit vier Phasen: Im Ankommen und Kreis-Bilden wachsen die Kinder hinein in die Ruhe des Raumes. Im gemeinsamen Hören, Sehen und Sprechen finden die Kinder ihren Weg in eine Geschichte. Danach kann jedes Kind eine eigene Reaktion in einer ausgiebigen Kreativphase gestalten. Einem kleinen, gemeinsamen Fest mit Gebet folgt die persönlich-zusprechende Verabschiedung.“ (www.godlyplay.de)

Arbeit mit Konfirmanden

Zurzeit wird an einer deutschlandweiten Studie zur Konfirmandenarbeit gearbeitet, an der auch 5 Gemeinden unserer Landeskirche teilnehmen. Sie hat im Frühjahr 2007 begonnen und läuft bis Herbst 2009. 22 Landeskirchen beteiligen sich innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland und es wurden 637 Kirchengemeinden repräsentativ ausgewählt für die jeweilige Landeskirche. Ausgefüllte Fragebögen liegen vor von 11.000 Konfirmanden, 1.500 Pfarrern und Pfarrerninnen und Mitarbeitenden (jeweils von zwei Befragungszeitpunkten) sowie von 5.700 Eltern. Träger der Studie ist der Lehrstuhl für Evang. Religionspädagogik an der Universität Tübingen (Prof. Dr. Friedrich Schweitzer) und das Comenius-Institut Münster (Direktor Volker Elsenbast) in Kooperation mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Oberkirchenrat Matthias Otte). Die deutsche Studie ist eingebettet in eine internationale Vergleichsstudie zur Konfirmandenarbeit, bei der neben Deutschland auch Dänemark, Finnland, Norwegen, Österreich, Schweden und die Schweiz teilnehmen.

Die Auswertung wird für unsere Landeskirche bis März 2009 gemeinsam mit der Ev. Kirche in Mitteldeutschland erfolgen. Parallel erhalten auch die beteiligten Kirchengemeinden eine individuelle Rückmeldung zu ihren Daten. Am 2. März 2009 wird es eine Zentrale Präsentationsveranstaltung in der Friedrichstadtkirche Berlin (u.a. mit dem Ratsvorsitzenden der EKD, Bischof Dr. Wolfgang Huber) geben.

Zur Situation: In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der unter 18-jährigen in unserer Gegend halbiert. Die Zahl der potentiellen Konfirmanden hat sich dramatisch verkleinert. Allein in den letzten zehn Jahren (1997 / 408, 2007 / 188) hat sich die Zahl der Konfirmanden mehr als halbiert. Dagegen verheißen die 305 Taufen von Menschen im Alter von bis zu 14 Jahren im Jahr 2007 auch nicht gerade ein Ansteigen der Konfirmandenzahlen. Die wenigen in den kleinen Gemeinden verbliebenen Jugendlichen drohen in der Vereinzelung unter zu gehen. Hier kann nur eine Zusammenführung von Konfirmanden und Konfirmandinnen entgegensteuern. Konfirmandenrüstzeiten oder Camps werden gerade für den ländlichen Raum immer notwendiger.

Arbeit mit Jugendlichen

Die kontinuierliche Arbeit mit Jugendlichen in den Gemeinden gestaltet sich zunehmend schwierig. Eigentlich gelingt es fast ausnahmslos nur in den Städten, junge Menschen in regelmäßigen Gruppen (Jungen Gemeinden) zu sammeln. Nicht nur die Mobilität der Jugendlichen, sondern auch der Umstand, dass Jugendliche mehrheitlich einem eher kirchenfernen Milieu zuzuordnen sind, wie soziologische Studien (z.B. „Wie ticken Jugendliche“ - Sinus-Milieustudie U27 im Auftrag von BDKJ und MISEREOR) zeigen, ist dafür die Ursache.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist weiterhin von demographischen Entwicklungen geprägt. Weil es weniger Kinder und Jugendliche gibt, erreichen wir auch weniger. Dies trifft insbesondere für Jugendliche zu. Im gesamten Gebiet der Landeskirche ist es stets das Problem, dass die jungen Menschen nach der Schulzeit ihre Heimatorte verlassen. Ausbildungsstandorte gibt es nur wenige, was für die Jugendarbeit bedeutet, dass vorwiegend jüngere Jugendliche erreicht werden und diese nur über wenige Jahre in den Jugendgruppen und Gemeinden beheimatet sind. Das wiederum erschwert die Gewinnung von Jugendlichen für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit und in den Gemeinden.

Dennoch gibt es auch Wachstum im Bereich der Jugendarbeit. Dazu zählt auch die Ausbildung Ehrenamtlicher. Die Zahl derer, die die Jugendleitercard (JULEICA) erwerben, ist im Ansteigen begriffen. In zwei JULEICA-Schulungen haben im Berichtszeitraum 48 Jugendliche teilgenommen. Die JULEICA liegt in der Verantwortung der obersten Landesjugendbehörden und dient als amtlicher Qualifikationsnachweis und Ausweisdokument zu Ämtern und Behörden. Gegenüber Eltern und der Öffentlichkeit ist sie ein Ausweis für verlässliche Qualität und grundlegende fachliche Kompetenz in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Neben dem Erwerb von Kenntnissen über Pädagogik, Methodik, rechtliche Grundlagen und Organisationsmöglichkeiten gehört die Selbstreflexion in der Rolle als Leiter sowie theologisches Grundwissen, die Auseinandersetzung mit Formen der Spiritualität und des gemeinsam gelebten Glaubens zum Ausbildungsprogramm.

Schulkooperative Arbeit

Die schulbezogene, bzw. schulkooperative Jugendarbeit nimmt zu. Im Berichtszeitraum wurden Jugendbildungsreferent Damm, die Jugendreferenten und Pfarrerninnen und Pfarrer zu Projekten in

die Schulen eingeladen oder haben diese den Schulen selbst angeboten. Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsschulen und Grundschulen zeigen Interesse an Angeboten mit wertebildender Ausrichtung oder zu problembezogenen Themen. Darüber hinaus werden häufig im Rahmen des Religionsunterrichts und zu besonderen Anlässen wie dem Martinsfest von Kirchengemeinden und Schulen Projekte gemeinsam durchgeführt. So hat allein Jugendbildungsreferent Carsten Damm 9 Projektstage an Gymnasien und 19 Projektstage im Kontext des Berufsschulzentrums „Hugo Junkers“ in Dessau durchgeführt. So gestaltet Kirche über ihre Jugendarbeit inner- und außerschulische Erlebnis- und Bildungsräume der heranwachsenden Generationen mit.

Kirchenmusikalische Angebote für Kinder und Jugendliche

Ein nicht geringer Teil von Kindern und Jugendlichen wird über regelmäßig arbeitende kirchenmusikalische Gruppen erreicht. Kinderchöre, Gospelchöre und die Jungbläserarbeit sind fester Bestandteil der Angebote.

Besonders zu nennen ist auch die jährliche Kindersingewoche in Gernrode. Zum Anhaltischen Kirchentag in Köthen wurde das dort einstudierte Kindermusical zum zweiten Mal mit großem Erfolg aufgeführt.

In der Bläserarbeit ist besonders das Engagement ehrenamtlich tätiger Übungsleiter zu erwähnen. Die meisten Gruppen sind zwar an eine Kirchengemeinde angebunden, ziehen jedoch Interessierte aus der jeweiligen Region bzw. noch darüber hinaus an.

Fünf Jugendbands proben derzeit in der Regel kontinuierlich (Wörpen, Zerbst, Köthen, Bernburg, Ballenstedt). Sie bereichern das kirchenmusikalische Angebot der Gemeinden, indem sie sich in die Gestaltung von Jugendgottesdiensten und weiterer Veranstaltungen einbringen. Hier sind besonders die Jugendreferenten Volker Eilenberger und Uwe Kretschmann-Gehrmann tätig.

Pfadfinderarbeit

Pfadfinderarbeit im Rahmen des VCP (Verband Christlicher Pfadfinder) gibt es schon seit einiger Zeit in Dessau, Bobbau, Wolfen-Nord, Quellendorf und Nutha. Neben Jugendreferent Andreas Janßen und Gemeindepädagogin Heike Schwanholt ist in besonderer Weise Dorothee Hutter als Mitarbeiterin des VCP in Bobbau und Wolfen-Nord in dieser Gründerarbeit engagiert.

Um der Pfadfinderarbeit in Mitteldeutschland eine bessere Struktur geben zu können, haben sich 2007 Vertreterinnen und Vertreter von VCP-Gruppen zum VCP Mitteldeutschland zusammengeschlossen. Die vorläufige Anerkennung des VCP-Mitteldeutschland durch den VCP-Bundesrat ist erfolgt. Die gegründete Landesversammlung als beschlussfassendes Gremium des VCP-Mitteldeutschland hat eine Koordinierungsgruppe eingesetzt, um den Aufbau der erforderlichen Strukturen voranzutreiben. Unsere Landeskirche wird durch Dorothee Hutter vertreten. Als Ausdruck der praktischen Arbeit hat es bereits im Herbst 2007 ein Landeslager in Mägdesprung gegeben und auch 2008 hat man sich im Oktober im Harz zum Landeslager zusammengefunden.

Der Landskirchenrat hat am 1.7.2008 die Gründung des VCP Mitteldeutschland begrüßt und gleichzeitig die Bereitstellung der anteiligen Personal- und Sachkosten für eine Referentenstelle (Umfang 50%) für die Dauer von 5 Jahren beschlossen. Weitere 50% dieser Referentenstelle sollen durch die VCP-Bundesebene finanziert werden.

Aus- und Weiterbildung

Zur Zeit befindet sich eine Anhaltische Teilnehmerin in der gemeindepädagogischen Ausbildung an der Fachschule für Gemeindepädagogik in Drübeck. Eine weitere Bewerberin aus Anhalt für die Ausbildung ist für den kommenden Ausbildungsdurchgang nach einer zweitägigen Aufnahmeprüfung aufgenommen worden. Die Fachschule für Gemeindepädagogik bietet ein 3-jähriges Berufsbegleitendes Studium an, mit dem sich Frauen und Männer für die pädagogischen Arbeitsfelder in Kirchengemeinden qualifizieren können. Insgesamt 4 Praktika (Arbeit mit Kindern, mit Jugendlichen, mit Erwachsenen sowie ein Projektpraktikum) werden in einer wohnortnahen Gemeinde durch Mentorinnen und Mentoren angeleitet und in den monatlichen Kurszeiten in Drübeck, die jeweils eine Woche umfassen, reflektiert und ausgewertet. Daneben findet Unterricht in theologischen und sozialwissenschaftlichen Fächern statt. Wer sich entschließt, diese Ausbildung zu machen, nimmt ein hohes Maß an zeitlicher, organisatorischer und oft auch finanzieller Belastung auf sich.

Die Kirchengemeinde Quellendorf beabsichtigt, für die in die Ausbildung gehende anhaltische Bewerberin einen ausbildungsbegleitenden Praktikumsplatz zu schaffen und wird darin von der Landeskirche unterstützt.

Einmal jährlich sind die Gemeindepädagoginnen gemeinsam mit den Jugendreferenten zu einer dreitägigen Fortbildung nach Gernrode eingeladen. Darüber hinaus werden die Fortbildungsangebote des PTI Drübeck zum Teil recht rege von den Gemeindepädagoginnen genutzt.

Leider sind bisher die gemeinsamen Bemühungen der östlichen Gliedkirchen der EKD auf der Ebene der Bildungs- Erziehungs- und Schulreferenten (BESRK Ost), deren Sprecher ich bin, um eine kompetenzorientierte modularisierte Berufsbegleitende gemeindepädagogische Ausbildung auf Fachschulniveau (entspricht in etwa der früheren B-Katechetin Ausbildung) noch nicht zum Ziel gekommen. So wird der kommende Ausbildungskurs im Februar 2009 in Drübeck noch nach der alten Ausbildungsordnung starten.

Auf EKD-Ebene arbeite ich im Geschäftsführenden Ausschuss der Bildungs- Erziehungs- und Schulreferentenkonferenz (BESRK) mit und vertrete unsere Landeskirche im Stiftungsrat der Ev. Schulstiftung in der EKD und bin zugleich dessen stellvertretender Vorsitzender.

Religionsunterricht

Einsatz kirchlicher Mitarbeitender im Ev. Religionsunterricht

Im Schuljahr 2008/09 unterrichten an staatlichen Schulen 10 Pfarrerninnen und Pfarrer sowie 14 Gemeindepädagoginnen und -pädagogen Evangelische Religion an staatlichen Schulen. Sie erteilen zusammen wöchentlich 207 Stunden Unterricht. Das sind dreiundzwanzig Stunden mehr als im vergangenen Schuljahr. Neun Lehrkräfte sind dabei zu mehr als 50% in der Schule tätig (im Stellenumfang von 5,2 VBE). Die anderen 15 Lehrkräfte sind mit einem Stundenumfang von 2 - 8 Wochenstunden nebenamtlich oder nebenberuflich in der Schule (in Stellen umgerechnet 2,7 VBE).

kirchliche Mitarbeitende im Religionsunterricht	2005/06 WOST	2005/06 VBE	2006/07 WOST	2006/07 VBE	2007/08 WOST	2007/08 VBE	2008/09 WOST	2008/09 VBE
Stunden hauptamtlich	97	3,7	139	5,3	132	5,1	136	5,2
Stunden nebenamtlich	83	3,2	22	0,8	35	1,3	34	1,3
Stunden nebenberuflich	25	1,0	27	1,0	17	0,7	37	1,4
gesamt	205	7,9	188	7,1	184	7,1	207	7,9

Finanziell engagiert sich unsere Landeskirche im Schuljahr 2008/09 mit rund 29.500 Euro im evangelischen Religionsunterricht. Diese Summe ergibt sich aus der Differenz zwischen den Personalkosten der nebenamtlichen und nebenberuflichen kirchlichen Lehrkräften und der Summe der Stundenhonorare (18,51 € pro gehaltene Unterrichtsstunde). Nicht berücksichtigt sind dabei die Kosten für Unterstützungssysteme und Verwaltungsaufwand.

Der Vollständigkeit halber sei auch der Evangelische Religionsunterricht an Schulen in freier Trägerschaft im Bereich unserer Landeskirche erwähnt, der im Umfang von 84 Wochenstunden erteilt wird.

Ich danke allen kirchlichen Mitarbeitenden ebenso wie den staatlichen Lehrkräften herzlich für ihren oftmals mühsamen, dennoch unermüdlichen und lohnenden Einsatz in den Schulen.

Situation des Religions- und Ethikunterrichtes

Der Runderlass des Kultusministeriums zur Einrichtung des Ethikunterrichts, des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts ab Schuljahr 2008/09 entspricht im Wesentlichen dem von 2007/08. Die Unterrichtsversorgung ist mehr oder weniger unverändert, also stabil. Nicht zufrieden stellend ist nach wie vor die Situation an den Sekundarschulen und besonders an den Berufsbildenden Schulen des Landes, an denen aufgrund des geringen Angebots lediglich 1-2% der Auszubildenden am Religionsunterricht teilnehmen können.

Die Planung des Unterrichtseinsatzes unserer Lehrkräfte ist durch die Gespräche, die Frau Carmen Kettritz als Schulbeauftragte und ich mit den Zuständigen im Landesverwaltungsamt Halle führen, wesentlich vereinfacht worden. Einzelne Problemfälle konnten im direkten Gespräch mit dem Landesverwaltungsamt oder dem Kultusministerium geklärt werden.

Sorgen machen die kommenden Jahre, in denen mehr Religionslehrkräfte aus dem Schuldienst ausscheiden werden, als Neuanstellungen möglich sein werden.

Evangelische Kindertagesstätten, Schulen und Horte

Evangelische Kindertagesstätten

Unsere Evangelischen Kindertagesstätten in Trägerschaft von Kirchengemeinden und der ADA Dessau sind nach wie vor gut ausgelastet.

Am 12. September ging die langjährige Leiterin des Ev. Kindergartens der Jakobsgemeinde in Köthen in den Vorruhestand. Frau Judenhahn hat 1983 mit der Arbeit im Kindergarten begonnen und war die längste Zeit als Leiterin tätig. Seit 01.08.2008 ist Klaus Radestock (34) als Leiter des Kindergartens „Guter Hirte“ tätig. Damit haben wir erstmals einen Leiter in einem Ev. Kindergarten in Anhalt.

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kindertagesstätten in Anhalt

Regelmäßig treffen sich unter Leitung von Pfarrer Jürgen Tobies, dem Vorsitzenden der AG und unter Beteiligung des Dezernenten die Leiterinnen und Vorsteher und Vorsteherinnen zum Erfahrungsaustausch, zum Treffen von Verabredungen miteinander und zur kollegialen Beratung. Mindestens einmal jährlich werden alle Erzieherinnen zu einem Gesamtkonvent mit Fortbildungscharakter durch die Konventsleiterin eingeladen.

Evangelische Grundschule Köthen

Die Evangelische Grundschule Köthen wird ab dem Schuljahr 2007/08 in einem Jahrgang dreizügig, in den anderen Klassenstufen zweizügig betrieben. Damit hat sie nun 181 Schülerinnen und Schüler. Der Ev. Hort betreut 120 Kinder. Zusammen mit dem Hort feierte sie am 14. Juni 2008 ihr 10-jähriges bestehen mit 3 Projekttagen und einem Festgottesdienst. In der Festschrift schreibt Christian Tischendorf, ein Schüler des ersten Jahrgangs: „Ich erfuhr hier, wie schön es ist, in einer Gemeinschaft zu lernen, in der Glaube, Nächstenliebe, das Miteinander und der individuelle Blick für jeden Einzelnen im Vordergrund stehen.“

Evangelische Grundschule Bernburg

An Evangelischen Grundschule Bernburg lernen zur Zeit 83 Mädchen und Jungen in vier Lerngruppen. Der Hort kommt mit einer Ausnahmegenehmigung auf mehr als 60 Plätzen und ist damit vollkommen ausgelastet.

Eine Lehrerin hat die Ausbildung zur Religionslehrerin am PTI Drübeck mit Erfolg abgeschlossen.

Martinszentrum Bernburg

Noch immer wird an der Beseitigung letzter Mängel gearbeitet und es sind noch nicht alle Gewährleistungsfragen letztlich geklärt.

Inzwischen hat der dritte Bauabschnitt, die Sanierung der Kirchenfenster, begonnen. Die ersten drei Fenster sind bereits fertig gestellt. Die Finanzierung ist gesichert. Hier ist in besonderer Weise dem Förderverein des Martinszentrums für seine ideenreiche Arbeit zu danken.

Das Evangelische Martinszentrum Bernburg hat im Rahmen des Deutschen Städtebaupreises 2008, der Anfang Oktober verliehen wurde, eine Belobigung erhalten. Damit gehört das Zentrum zu den bundesweit 13 Bauprojekten, die in diesem Jahr ausgezeichnet wurden. Der Hauptpreis wurde dem

Jüdischen Zentrum München zuerkannt. Der Deutsche Städtebaupreis wird alle zwei Jahre von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung ausgelobt.

In der Begründung für die Auszeichnung beim Deutschen Städtebaupreis heißt es: „Im gründerzeitlichen Wohngebiet der Saalestadt entstand mit der Umbauung der neugotischen Kirche ein Schulzentrum, bei dem es den Entwurfsverfassern mit ihrer Holzarchitektur hervorragend gelungen ist, Schutzfunktionen für den Schulbetrieb und Raumöffnung für Kirche und Stadt zu verbinden... Durch seine unregelmäßige Form, bestimmt durch die wuchtigen Außenpfeiler der Kirche, bietet das Zentrum Rückzug und Weite zugleich... Besonders hervorzuheben ist die Offenheit zur Stadt auf der einen Seite und die klösterlichen Hinwendung zur Kirche auf der anderen Seite... So spiegelt dieses städtebauliche Ensemble eine zukunftsweisende Form sozialen Zusammenlebens und die kulturelle Identität der Bürgerschaft gleichermaßen.“

Im kommenden Jahr soll das Martinszentrum in Deutschen Architekturmuseum Frankfurt/Main ausgestellt werden.

Evangelische Grundschule Dessau

Die Evangelische Grundschule Dessau besuchen derzeit 160 Schülerinnen und Schüler. Sie ist damit weiterhin eine zweizügige Ganztagschule. Der dazugehörige Hort wird in Trägerschaft der ADA Dessau betrieben. Sie feierte am 7. November ihr 10 jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst in der Petruskirche.

Schulgründungsinitiativen in Köthen, Zerbst und Könnern

Schon seit längerem gab es in Köthen, und seit kürzerem auch in Zerbst Schulgründungsinitiativen. In Köthen handelte es sich der Schulform nach um die Gründung einer integrierten Gesamtschule, die Sekundarschule und Gymnasium in sich vereinigt und zu Abschlüssen in der Sekundarstufe I und II führt, während in Zerbst die Gründung einer Evangelischen Grundschule als Bekenntnisschule angestrebt wird. Beide Initiativen wurden und werden von mir in Abstimmung mit der Evangelischen Schulstiftung in der EKD beraten und beide hatten und haben den Wunsch, die Landeskirche möge Mitträger oder Träger werden.

Inzwischen hat die Köthener Initiative die „Freie Schule Anhalt“ als integrierte Gesamtschule in Osternienburg gegründet. Sie begreift sich als der Ev. Landeskirche Anhalts nahestehend Schule. Die Kirchengemeinde St. Jakob Köthen und die Kirchengemeinde Osternienburg sind Mitglied im Trägerverein. 26 Jungen und Mädchen lernen in der 5. Klasse, wobei 19 von der Ev. Grundschule Köthen kommen.

In Könnern gibt es eine evangelische Initiative zur Gründung eines Evangelischen Gymnasiums. Diese Initiative sucht den Kontakt zum Kirchenkreis Bernburg und zu den Evangelischen Grundschulen in Köthen und Bernburg. Ich habe von Anfang an die Initiative beraten und Kontakte hergestellt zur Schulstiftung der EKD und dem Ev. Schulwerk in Mitteldeutschland.

Evangelisches Schulwerk in Mitteldeutschland

Das Schulwerk hat mittlerweile 37 Mitgliedsschulen. Darunter sind auch unsere beiden in Köthen und Bernburg. Unsere Landeskirche ist Mitträger des Evangelischen Schulwerks in Mitteldeutschland, an dem sich auch die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das Diakonische Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V. beteiligen. Das Evangelische Schulwerk soll das evangelische Profil und die gegenseitige Unterstützung von Schulen in evangelischer Trägerschaft durch Förderung ihrer Zusammenarbeit stärken. Insbesondere sind uns dabei die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ein Anliegen. Am 23. September 2008 wurde ich von der Mitgliederversammlung in Halle zum Vorstandsvorsitzenden gewählt.

Nach der Novellierung des Schulgesetzes in Sachsen - Anhalt, bei der es im Wesentlichen um die Regelungen für die Schulen in freier Trägerschaft ging und bei der nun vorgelegten neuen Ersatzschulverordnung erstellte das Schulwerk die Stellungnahme für unsere Kirchen gegenüber dem Kultusministerium und dem Landtag (im Falle Schulgesetznovelle). Hier geht es neben der Frage nach der Finanzierung der Ersatzschulen entsprechend der Kosten im staatlichen Schulwesen besonders auch darum, die beabsichtigte Einengung der Ersatzschulfreiheit und die damit verbundene höhere

Regelungsdichte und infolge dessen auch den zwangsläufig erhöhten Verwaltungsaufwand abzuwehren.

Arbeitsgemeinschaft christlich orientierter Schulen in freier Trägerschaft im Land Sachsen-Anhalt

Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft christlich orientierter Schulen in freier Trägerschaft im Land Sachsen-Anhalt hat sich intensiviert und war und ist besonders im Blick auf die Novellierung der Schulgesetzgebung notwendig. Es geht darum, Kräfte zu Bündeln und gegenüber dem Land für die Schulen in freier Trägerschaft und christlichem Profil mit einer Stimme sprechen zu können.

Männerarbeit

Die Männerarbeit in unserer Landeskirche wird verantwortet und gestaltet durch den ehrenamtlich tätigen Landesauschuss, den Landesobmann Reinhard Wege (Dessau), den Landesbeauftragten Pfarrer i.R. Matthias Richter (Dessau) und den Geschäftsführer Willy Dobbert (Köthen). Die Männerarbeit ist Mitglied der Evangelischen Erwachsenenbildung und veranstaltet Jahr für Jahr Begegnungen, Studienfahrten und Tagungen. Dabei hält sie einen intensiven Kontakt zu den Partnern in der Pfalz und der Tschechoslovakischen Hussitischen Kirche. Die Männerarbeit beteiligt sich auch an der jährlichen Tagung des Arbeitskreises Soziologie und Theologie.

Folgende Tagungen, Studienfahrten und Begegnungen wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

Am 19. April 2008 wurde unter dem Thema „Heiliger Geist“ ein ökumenischer Einkehrtag in Rossbach durchgeführt.

Vom 24. - 30. April 2008 fand im Cyriakusheim Gernrode die Frühjahrstagung der Männerarbeit unter dem Thema „Die Würde des Menschen“ statt. Daran nahm auch Pfarrer Vaclav Böhm aus der Tschechoslovakischen Hussitischen Kirche teil.

Ein Ausflug in die Seenlandschaft der Goitzsche fand am 29. Juni 2008 statt.

Vom 4. - 7. September 2008 fand die Begegnungstagung mit der Männerarbeit der Pfalz (KDA) in Dessau statt. Thema war „Der christliche Bildungsauftrag heute“. Bibelarbeiten, Vorträge, Ausflüge und Besichtigungen (Kathi Backwarenfabrik Halle, die Franckeschen Stiftungen Halle und das Martinszentrum Bernburg) standen auf dem Programm..

Matthias Richter wird in absehbarer Zeit die Aufgabe des Landesbeauftragten abgeben. Die schon bisher praktizierte Zusammenarbeit mit der der Evangelischen Erwachsenenbildung soll zu einer weitergehenden kooperierenden und entlastenden Vernetzung ausgebaut werden. Darüber befindet sich das Männerwerk und die Erwachsenenbildung in einem intensiven Gespräch.

Büro für Gemeindeaufbau

Aus der Tätigkeit des Büros für Gemeindeaufbau und damit von Gudrun Discher möchte ich die Erarbeitung eines Entwurfes für die Neuaufgabe der Lektorenagenda besonders hervorheben. Die Liturgische Kammer hat sich intensiv mit diesem Entwurf befasst und im Gespräch mit Frau Discher hier und da überarbeitet. Die Agenda (2. überarbeitete Auflage) wurde den Lektoren am 8. November 2008 in Bernburg vorgestellt und wird am 21.2.2009 während des Impulstages „Mut für Morgen“ eingeführt und den Lektorinnen und Lektoren in unserer Landeskirche für ihre Arbeit übergeben.

Medienzentrale und Mitarbeitersituation

Die Verwaltungsstelle der Medienzentrale ist verknüpft mit der Stelle der EEB. In der Regel ist Frau Hothmann dienstags für die Verwaltungsarbeit und die Ausleihe zuständig. Anfragen außerhalb dieser Zeit werden durch sie bzw. Frau Discher selbst bearbeitet. Die Leiterin der EMZ Magdeburg, Elisabeth Schubert-Pohl, hat mitgeteilt, dass unsere Vereinbarung zur Kooperation im Direktverleih nur noch bis 1. Juli 2009 aufrecht erhalten werden kann, da das Medienzentrum der EKM in Neudietendorf angesiedelt sein wird. Was das für unsere Medienzentrale bedeutet und wie es danach weitergehen kann, ist im einzelnen noch mit der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland zu verhandeln.

Gustav-Adolf-Werk (GAW) Hauptgruppe Anhalt

Pfarrer Torsten Neumann ist Vorstandsvorsitzender der Hauptgruppe Anhalt und lädt den Vorstand regelmäßig zu seinen Sitzungen ein und vertritt unsere Hauptgruppe in der Mitgliederversammlung und hält den Kontakt zur Zentrale des GAW in Leipzig.

Schwerpunkte der Arbeit des GAW in unserer Landeskirche sind die Beteiligung an der jährlichen Kinder- und Jugendgabe, die Frauenarbeit des GAW (siehe auch Frauen- und Familienarbeit), die ehrenamtlich von Christl Morr geleistet wird und die gastliche Aufnahme von ausländischen Stipendiaten des GAW für einen mehrtägigen Besuch in anhaltischen Gemeinden und Einrichtungen.

Ich hatte vor Jahren vorgeschlagen, die Förderung der Innerdeutschen Diaspora (mit Scherpunktsetzung Ev. Schulgründungen) wieder aufzunehmen. Dies ist seit einiger Zeit geschehen und so wurde z.B. auch die Schule in Bernburg und das Martinszentrum durch das GAW gefördert. Im Interesse der Förderung der Innerdeutschen Diaspora habe ich in einer Arbeitsgruppe beim GAW in Leipzig mitgearbeitet und am Beispiel des Martinszentrums in Hildesheim, Pasewalk (Vertreterversammlung des GAW auf EKD-Ebene) und Lemgo (Mitgliederversammlung des GAW der Lippischen Landeskirche) über die Bedeutung und die Notwendigkeit der Innerdeutschen Diasporahilfe referiert.

Jugendbegegnungsstätte und Tagungshaus Cyriakusheim Gernrode

Das Cyriakusheim wurde auch in diesem Berichtszeitraum durch Heimleiter Ulrich Kuntz und seinem Hausteam erfolgreich geführt, was keine Selbstverständlichkeit ist. An den Wochenenden ist das Cyriakusheim in der Regel voll belegt. Die Belegung an den Wochentagen dagegen ist schwierig. Dass es trotzdem gelungen ist, das Haus ohne finanzielle Verluste zu führen, ist neben der besonderen Lage an der 1000 jährigen Stiftskirche in erster Linie Herrn Kuntz und seiner geschickten Werbung und Kundenbindung weit über die Landeskirche hinaus zu verdanken.

Zur Zeit müssen wegen einiger Gesetzesänderungen Nachrüstungen zur Verbesserung des Brandschutzes vorgenommen werden. Die Umfassungsmauer des Geländes muss in nächster Zeit mit einem hohen Kostenaufwand gesichert werden. Dazu kommen laufende Bauunterhaltungsmaßnahmen.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden im Bereich meines Dezernates, ob im Bericht genannt oder ungenannt, für ihren Einsatz für die Sache Jesu Christi und damit für unsere Kirche und das heißt immer auch für die Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinden, die mit ihr in Kontakt kommen.

Ein besonderer Dank gilt meiner Mitarbeiterin Silvia Muschler für alle umsichtige, präzise, vertrauliche und treue Arbeit.

Dessau, den 27.10.2008

Manfred Seifert